



UMWELT

von Prof. Dr. HERMANN KNOFLACHER

Die mutigen Klima-Kleber

Die Bodenhaftung zu verlieren, war das Luxus-Programm des vergangenen Jahrhunderts. Es war die Zeit, in der der Zweibeiner Mensch durch den technischen Fortschritt mit Begeisterung, angetrieben durch viel Werbung und Geld, zum Vierradler Autofahrer verändert wurde. Dazu musste auch die Umwelt umgestaltet werden. Aus Ruhe wurde Autolärm, reine Luft mit Giftgasen und Feinstaub vermischt, aus Straßen wurden Fahrbahnen, aus Verkehr wurde Autofahren und wir verkehrten nicht mehr so wie früher miteinander, sondern fahren mit dem Auto weg.

Daher meinen auch die im Stau Sitzenden, sie können nichts dafür, dass die Klimakatastrophe stattfindet. Ein Irrtum, der von der intelligenten Jugend realistischer wahrgenommen wird als aus der Lenkradperspektive. Die wahren Verursacher sind aber in den Verwaltungen, Universitäten und dem Parlament zu finden. Jene, die seit mehr als einem halben Jahrhundert allgemeine Tempo-30-Zonen im Ortsgebiet be- oder verhindern oder, statt wissenschaftliche Fakten zu vertreten, gewinnbringende Prognosen zum Wachstum des Autoverkehrs für den Autobahnbau erstellen.

Schon im Jahr 1973 hat das Tempolimit auf 100 km/h die Zahl der Verletzten um 30 Prozent und der Getöteten um 47 Prozent reduziert.

Was die Klima-Kleber heute machen, ist seit einem halben Jahrhundert wissenschaftlich belegte Forderung nicht nur der qualifizierten Verkehrs- und Klimaforschung. Was die mutigen und engagierten Klima-Kleber zum Nutzen der Zukunft und zum Wohle der Menschen machen, nämlich Autostau erzeugen, machen die ASFINAG, das Verkehrsministerium und die Straßenverwaltungen der Bundesländer mit Milliarden an Steuergeld, indem sie die ohnehin um 70 Prozent bereits überdimensionierten Fahrbahnen noch weiter zur Klimaschädigung ausbauen.

Das Ankleben der Hände ist hoffentlich auch für die Langsamsten im Denken ein Hinweis, wieder mit den Füßen auf den Boden der Realität zurückzufinden, wo man auf dem Boden stehen soll, will man in die Zukunft gehen und nicht weiter gegen die Wand fahren.

Aktionen wie Bilder anschütten oder Sachbeschädigung sind dagegen mutwillig, feige, einfalllos, inakzeptabel und auch fehl am Platz. Das konnte Hermann Nitsch viel besser ...